Catech.
411.h

…tech. 411 k

Lieberkühn

Der

Hauptinhalt
der
Lehre Jesu Christi,

zum Gebrauch
bey dem Unterricht der Jugend
in den
Evangelischen Brüdergemeinen.

Neue verbesserte Ausgabe.

Gnadau,
Verlegt und zu finden in der Buchhandlung der Evangelischen Brüder-Unität,
bey Christoph Ernst Senft,
so wie in den Brüdergemeinen.
1822.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Lieben Kinder!

Wir haben schon im Jahr 1769, als wir mit einander überlegten, was zu eurem Besten dienen könnte, auf unserm Synodo für nöthig erachtet, die Hauptsprüche der heiligen Schrift zu eurem Unterricht zu sammeln. Dieses ist durch unsern lieben Bruder Samuel Lieberkühn, welcher den Auftrag dazu erhalten, nunmehr geschehen, und wir liefern euch die Sammlung, zu desto bequemern Gebrauch, hiermit gedruckt.

Die Hauptmaterien, wovon die Sprüche handeln, sind darin zuvörderst

angezeigt, und dann sind kurze Sätze aus den Sprüchen gezogen; die stehen immer zuerst, daß ihr sehen könnet, worauf ihr in letztern sonderlich zu merken habt.

Wir zweifeln nicht, daß euch dieses Büchlein herzlich willkommen seyn werde: denn es enthält ja, in einem kurzen Inbegriff, die Lehre Jesu und seiner Apostel, welche nichts als Wahrheit, Weisheit, Kraft und Leben ist. Ihr findet darin den Rath und Willen Gottes zu eurer Seligkeit, und den einigen Weg zum ewigen Leben.

Wenn ihr, wie wir hoffen, damit recht bekannt werdet, und die Worte dieses Büchleins nicht nur in euer Gedächtniß fasset, sondern in euer Herz schließt, so werden sie euch ein Licht seyn auf eu-

ren Wegen, bis ihr euren Lauf selig vollendet.

Bis dahin wünschen wir euch, daß euer Herz gegen den Herrn unsern Heiland, der euch so unaussprechlich liebt, daß Er sein Leben für euch gelassen, und sein Blut zur Vergebung der Sünden für euch vergossen hat, in Liebe brennen möge. Er ist bey uns alle Tage, bis an der Welt Ende: Er hat die Kinder besonders lieb, läßt sich gern mit ihnen ein, merket auf ihr Gebet und Flehen, und es ist seines Herzens Freude, ihnen Gutes zu thun, und sie nach Leib und Seele zu segnen.

Wir wünschen euch ein tiefgebeugtes und ehrfurchtsvolles, aber doch zugleich kindliches, zärtliches und vertrauliches Herz gegen den lieben Vater im Himmel, der so gnädig gegen euch gesinnt ist, daß

Er auch seinen einigen Sohn für euch in den Tod gegeben hat, auf daß ihr durch den Glauben an Ihn das ewige Leben habt. Da werdet ihr Ihm dienen ohne Furcht, und es wird euch sehr wichtig seyn, daß ihr euer Herz täglich vor Ihm ausschütten, und getrost und mit aller Zuversicht zu Ihm beten könnt, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater um etwas bitten.

Auch wünschen wir euch auf die Stimme des heiligen Geistes, welcher euer Herz so gern zu seinem Tempel und Wohnung hat, ein aufmerksames und getreues Ohr, wenn Er euch euer Elend und Verderben zeigt; wenn Er Jesum Christum, als den Heiland aller Menschen, und sonderlich seiner Gläubigen, in

euren Herzen verklärt, wenn Er eurem Geiste Zeugniß giebt, daß ihr Gottes Kinder seyd, und das Abba, lieber Vater, in euch ruft; wenn Er euch an die Worte Jesu erinnert, euch in alle Wahrheit leitet, und euch thun lehrt nach seinem Wohlgefallen.

So nehmet dann dieses schöne Büchlein hin; danket dem lieben Heiland kindlich dafür; bedient euch dessen mit Nutzen für eure Herzen; bleibt bey der Lehre Jesu und seiner Apostel; lebt im Genuß des Guten, das Er euch so theuer erworben hat; und euer Leib und Seele freue sich Gottes unsers Heilandes.

Barby, den 27sten October 1774.

Vorerinnerung
zur neuen Ausgabe.

Einem Beschlusse des im Jahr 1818 gehaltenen Synodus der Evangelischen Brüderkirche gemäß, ist in dieser neuen Ausgabe verschiedenes, vornehmlich in der Stellung und Anordnung der Gegenstände, verbessert worden. Dennoch ist nicht die Meinung, daß diese neue Ordnung für die Lehrer in den Gemeinen bindend seyn solle, sondern es bleibt denselben ganz frey gestellt, dieselbe bey dem Unterricht der Kinder beyzubehalten, oder eine andere, die ihnen etwa bequemer und für die Jugend faßlicher scheint, zu erwählen.

Inhalt.

Einleitung. Von der heiligen Schrift.

I. Von Gott, dessen Daseyn, Wesen und Wirken.

II. Von dem Menschen in seinem ursprünglichen Zustande und in seinem Verfall.

III. Von der Erlösung des sündigen Menschengeschlechts.

IV. Von dem Vater, Sohn und heiligen Geist.

V. Von der durch den Glauben an Christum zu erlangenden Seligkeit.

VI. Von den Früchten des Glaubens oder von der Heiligung.

VII. Von den Geboten Gottes.

VIII. Von der Gemeine Jesu Christi oder der christlichen Kirche.

IX. Von der heiligen Taufe.

X. Vom heiligen Abendmahl.

XI. Von

XI. Von dem Tode und dem Heimgange der Gläubigen zum Herrn.

XII. Von der Wiederkunft Jesu Christi zur Auferweckung der Todten und zum Weltgericht.

XIII. Von der ewigen Seligkeit und der ewigen Pein und vom Ende der Welt.

Einleitung.

Von der heiligen Schrift.

1. Die heilige Schrift (Bibel, Wort Gottes) wird eingetheilt in das alte und neue Testament (Schriften des alten und neuen Bundes).

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ebr. 1, 1. 2.

2. Das neue Testament enthält vornehmlich die Geschichte und Lehre Jesu Christi, und darin eine göttliche Anweisung zu unsrer Seligkeit.

Das ist das ewige Leben, daß sie Dich, der Du allein wahrer Gott bist, und den Du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Joh. 17, 3.

3. Die Bücher des neuen Testaments (5 historische, 21 apostolische Briefe, ein prophe-

tisches) sind von Aposteln oder Jüngern Jesu geschrieben worden; und zwar auf besondern Antrieb des heiligen Geistes, und unter der Leitung und dem Beystande desselben.

Der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Joh. 14, 26.

Wir reden nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heilige Geist lehret. 1 Cor. 2, 13.

Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich gepredigет ist durch den Herrn, ist sie auf uns kommen durch die, so es gehört haben. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen. Ebr. 2, 3. 4.

4. Das alte Testament enthält das vor den Zeiten Jesu durch die Propheten ausgesprochene Wort Gottes an das Volk Israel, sammt dessen Geschichte, und ist auch zu unsrer Belehrung, unter Leitung des Geistes Gottes, geschrieben. (17 historische Bücher, 5 Lehrbücher, 16 prophetische).

Was

Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Röm. 15, 4.

Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist. 2 Petr. 1, 21.

Alle Schrift ist von Gott eingegeben, und nütz zur Lehre, zur Ueberzeugung, zur Besserung, zum Unterricht in der Gerechtigkeit. 2 Tim. 3, 16.

5. Einen Anhang zum alten Testament, doch nicht von gleichem Werth mit diesem, machen die apokryphischen Bücher aus.

I. Von Gott: dessen Daseyn, Wesen und Wirken.

1. Daß ein Gott sey (Gottes Daseyn), wird in der heiligen Schrift als allen Menschen bekannt angenommen.

Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß Er sey. Ebr. 11, 6.

Daß man weiß, daß Gott sey, ist den Menschen offenbar: denn Gott hat es ihnen offenbaret, damit (dadurch), daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken

ken, nemlich an der Schöpfung der Welt; also daß sie keine Entschuldigung haben. Röm. 1, 19. 20.

Ein jegliches Haus wird von jemand bereitet der aber alles bereitet, das ist Gott. Ebr. 3, 4.

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott. Ps. 14, 1.

2. Gott ist, seinem Wesen nach, ein Geist, und zwar der allervollkommenste.

Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

Seinen Eigenschaften nach ist er

a. b. Ewig und unveränderlich.

a) Ehe dann die Berge worden, und die Erde und die Welt geschaffen wurde, bist Du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 90, 2.

b) Himmel und Erde werden vergehen, aber Du bleibest. Sie werden alle veralten wie ein Gewand; sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn Du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest, wie Du bist, und Deine Jahre nehmen kein Ende. Ps. 102, 27.28.

c. d. Allgegenwärtig und allwissend.

c) Wo soll ich hingehen vor Deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor Deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist Du da; bettete ich mir in die Hölle (s. Ps. 16, 10.), siehe so bist Du auch da. Nähme ich Flü-

gel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer; so würde mich doch Deine Hand daselbst führen, und Deine Rechte mich halten. Ps. 139, 7—10. (Jer. 23, 23. 24. Apostelg. 17, 27. 28.).

d) Herr, Du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt Du es; Du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist Du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das Du, Herr, nicht alles wissest. Ps. 139, 1—4.

Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der Herr aber siehet das Herz an. 1 Sam. 16, 7.

c. Allmächtig und allweise.

e) Alles was er will, das thut er, im Himmel und auf Erden, im Meer und in allen Tiefen. Ps. 135, 6.

So er spricht, so geschieht's; so er gebeut, so steht's da. Ps. 33, 9.

Gott sprach: es werde Licht! und es ward Licht. 1 Mos. 1, 3.

f) Herr, wie sind Deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll Deiner Güter. Ps. 104, 24.

Gott sahe an alles, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut. 1 Mos. 1, 31.

Des Herrn Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus. Jes. 28, 29.

g. h. Heilig und gerecht.

g) Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig. 1 Petr. 1, 16.

Seine Werke sind unsträflich; denn alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm; gerecht und fromm (heilig) ist er. 5 Mos. 32, 4.

h) Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet; das Angesicht aber des Herrn siehet auf die da Böses thun. 1 Petr. 3, 12.

Er wird einem jeglichen geben nach seinen Werken. Röm. 2, 6.

i) Die Liebe, d. i. gütig, gnädig, barmherzig, geduldig.

Gott ist die Liebe. 1 Joh. 4, 16.

Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Klagl. 3, 22. 23.

Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, der da beweiset Gnade in tausend Glied, und vergibt Missethat, Uebertretung und Sünde. 2 Mos. 34, 6. 7.

k) Treu oder wahrhaftig.

Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß. Ps. 33, 4.

Gott

Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas reden, und nicht thun? sollte er etwas sagen, und nicht halten? 4 Mos. 23, 19.

3. Gott offenbart sich uns auch in seinen Werken, nemlich:

a) im Werk der Schöpfung aller Dinge.

Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus Nichts worden ist. Ebr. 11,3.

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 1 Mos. 1, 1. (Siehe die zwey ersten Kapitel des ersten Buchs Mose.)

b) im Werk der Erhaltung und Regierung aller Dinge (Vorsehung), wobey er die Engel als seine Diener gebraucht.

Erhaltung:

So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. 1 Mos. 8, 22.

Der Vater im Himmel lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5, 45.

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen

und fruchtbare Zeiten gegeben, unsre Herzen erfüllet mit Speise und Freude. Apostelg. 14, 17.
(Ps. 104, 14. 145, 15. 16. 147, 8. 9. Matth. 6, 26-30.)

Regierung:

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 8. (Matth. 10, 29. 31.)

Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein gibt, daß er fortgehe. Sprüchw. 16, 9.

Der Herr machet arm und machet reich; Er erniedriget und erhöhet. 1 Sam. 2, 7.

Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue? Amos 3, 6.
(Ps. 46, 9. 10. 1 Mos. 50, 20.)

Dienst der Engel:

Tausendmal tausend dienen ihm, und zehntausend mal zehntausend stehen vor ihm. Dan. 7, 10.

Lobet den Herrn, ihr seine Engel! ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet. Ps. 103, 20.

Die Engel sind allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit. Ebr. 1, 14. (s. Ps. 34, 8. Ps. 91, 11. 12. Dan. 6, 22. Apostelg. 5, 19. 10, 3. 12, 7.)

Ihre (der Kleinen) Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Matth. 18, 10. (s. 1 Mos. 21, 17.)

c) im Werk der Erlösung des Menschengeschlechts.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab; auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

II. Von dem Menschen in seinem ursprünglichen Zustande und in seinem Verfall.

1. Die ersten von Gott geschaffenen Menschen trugen das Ebenbild Gottes an sich. Ihr ursprünglicher Zustand war ein gottähnlicher, d. i. heiliger und seliger. (Stand der Unschuld.)

Gott sprach: lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey! Und Gott schuf den Menschen, Ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn. 1 Mos. 1, 26. 27. (s. auch Cap. 2.)

Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich seyn soll, wie Er ist. Weish. 2, 23.

2. Sie verloren aber diese Heiligkeit und Seligkeit durch ihren Ungehorsam gegen Gott, wozu die Schlange (Teufel, Satan, böser Geist) sie verführte.

Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen. Röm. 5, 12.

Durch eines Menschen Ungehorsam sind viele Sünder geworden. Röm. 5, 19.

Die Schlange hat Evam verführt mit ihrer Schalkheit. 2 Cor. 11, 3.

Der Teufel ist ein Mörder von Anfang. Joh. 8, 44.

Durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt gekommen. Weish. 2, 24. (s. 1 Mos. 3, 1-7.)

3. Seitdem sind alle Menschen Sünder, und haben nicht nur in sich Sündigkeit, d. h. Lust zum Bösen und Unlust zum Guten, sondern sündigen auch wirklich, d. h. thun das Böse und unterlassen das Gute. (Stand der Sünde.)

Es ist hier kein Unterschied: sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten. Röm. 3, 23.

Was vom Fleisch (sündigen Menschen) geboren wird, das ist Fleisch (sündig). Joh. 3, 6.

Das Tichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. 1 Mos. 8, 21.

Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde. Jak. 1, 14. 15.

So wir sagen: wir haben nicht gesündiget, so machen wir Ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. 1 Joh. 1, 10.

Wer da weiß, Gutes zu thun und thut's nicht, dem ist es Sünde. Jak. 4, 17.

4. Wie die ersten Menschen, so haben alle Menschen Gottes Zorn und Strafe verdient, weil sie alle gesündigt haben.

Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen. Röm. 1, 18.

Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefället; wer böse ist, bleibet nicht vor Dir. Ps. 5, 5. (s. 1 Mos. 3, 16=19.)

5. Die Strafe der Sünde heißt der Tod, und begreift in sich, nicht nur die Sterblichkeit des Leibes und mancherley äußeres Unglück, sondern vorzüglich die innere Unseligkeit in diesem und jenem Leben.

Der Tod ist der Sünden Sold. Röm. 6, 23.

Der Tod ist zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündiget haben. Röm. 5, 12.

Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben. Spr. 14, 34.

Die Sünde, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod (Unseligkeit). Jak. 1, 15.

Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott. Jes. 57, 21.

Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander, und eure Sünden verbergen das Angesicht (Gottes) von euch, daß ihr nicht gehört werdet. Jes. 59, 2.

Die Ungehorsamen werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des Herrn und von seiner herrlichen Macht. 2 Theß. 1, 9.

III. Von der Erlösung des sündigen Menschengeschlechts.

1. **Gott wollte nicht, daß die Menschen unselig durch die Sünde blieben, sondern daß sie selig würden.**

So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern

sondern daß der Gottlose sich bekehre von seinem Wesen und lebe. Ez. 33, 11.

2. Deßwegen hat er die Erlösung derselben von Ewigkeit beschlossen, darnach verheißen durch die Propheten, endlich ausgeführt durch Jesum Christum, welcher in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen.

Gott hat uns erwählet durch Christum, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollten seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe. Eph. 1, 4.

Des Weibes Same wird der Schlange den Kopf zertreten, und sie wird ihn in die Fersen stechen. 1 Mos. 3, 15. (Joh. 12, 31.)

Es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten und in den Psalmen. Luc. 24, 44.

Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15.

Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Luc. 19, 10.

Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. 1 Joh. 4, 9.

3. Jesus Christus ist der eingeborne Sohn Gottes und das Ebenbild seines Wesens.

Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14.

Wir haben geglaubet und erkannt, daß Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Joh. 6, 69.

Ich und der Vater sind Eins. Joh, 10, 30.

Wer mich siehet, der siehet den Vater. Gläubest Du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Joh. 14, 9. 10.

Er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens. Ebr. 1, 3.

4. Der Sohn Gottes hat menschliche Natur angenommen, und ist ein wahrhaftiger Mensch geworden.

Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns. Joh. 1, 14.

Wie die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er's gleichermaßen theilhaftig worden. Ebr. 2, 14.

Ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden. Phil. 2, 6. 7.

5. Jesus Christus ist empfangen von dem heiligen Geist (durch Wirkung des heiligen Geistes), und geboren von der Jungfrau Maria.

Siehe eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Jes. 7, 14.

Der Engel Gabriel sprach zur Maria: der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Luc. 1, 35.

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißet Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst. Jes. 9, 6.

Da die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe. Gal. 4, 4.

Als Joseph und Maria in Bethlehem waren, kam die Zeit, da sie gebären sollte, und sie gebar ihren ersten Sohn. Luc. 2, 6. 7.

6. Das Kind wurde am achten Tage beschnitten, und Jesus genannt.

Da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe er im Mutterleibe empfangen ward. Luc. 2, 21.

Sie wird einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen: denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Matth. 1, 21.

7. Die Begebenheiten der frühesten Kindheit Jesu sind: seine Darstellung im Tempel,

(Luc. 2, 22—40.), der Besuch der Weisen aus dem Morgenlande, und die Flucht nach Aegypten. (Matth. 2.)

8. Bis zu seinem dreißigsten Jahre lebte Jesus in der Stille zu Nazareth.

Das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm. Luc. 2, 40.

Jesus (der Knabe) nahm zu an Alter, Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen. Luc. 2, 52. (s. v. 41—52.)

Er war seinen Eltern unterthan. Luc. 2, 51.

Ist er nicht der Zimmermann, Mariä Sohn? Marc. 6, 3.

9. In seinem dreyßigsten Jahr wurde er von Johannes dem Täufer (s. Luc. 3, 21. f.) getauft, und dabey feyerlich als Sohn Gottes erklärt. S. Math. 3, 13-17.

Siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe! Matth. 3, 17.

10. Nach seiner Taufe überwand er die Versuchungen des Satans, uns zum Beyspiel und zum Trost. S. Matth. 4, 1 - 11.

Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsrer Schwachheit, son-

sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Ebr. 4, 15.

11. Hierauf trat er sein Lehramt an, und wanderte drey Jahre im Lande umher, in Armuth und Niedrigkeit, begleitet von seinen Jüngern.

Des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. Luc. 9, 58.

Ob er wol reich ist, ward er doch arm um unsertwillen. 2 Cor. 8, 9.

(Jünger Jesu: s. Matth. 10. Luc. 10, 1-22. Luc. 8, 1-3.)

12. In dieser Zeit hat er den Menschen den Willen Gottes von ihrer Seligkeit verkündigt.

Der Geist des Herrn ist über mir; derhalben er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen. Luc. 4, 18.

Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche, nachdem sie erstlich gepredigt ist durch den Herrn, ist sie auf uns gekommen durch die, so es gehört haben. Ebr. 2, 3.

(Bergpredigt, Matth. 5-7. — Gleichnisse.)

13. Auch hat er viele Wunder verrichtet, wodurch er sich als einen Wohlthäter und Helfer

ser bewies, und seine göttliche Sendung bestätigte.

Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Matth. 11, 5.

Gott hat Jesum gesalbet mit dem heiligen Geist und Kraft, der umhergezogen ist, und hat wohlgethan, und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren; denn Gott war mit ihm. Apostelg. 10, 38.

Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist! Matth. 8, 27.

Die Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt habe. Joh. 5, 36.

14. Durch sein heiliges Leben auf Erden ist Jesus unser Vorbild geworden.

Siehe, ich komme, im Buch ist von mir geschrieben: deinen Willen, mein Gott, thue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen. Ps. 40, 8. 9.

Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. Joh. 4, 34.

Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? Joh. 8, 46.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen. 1 Petr. 2, 21.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Phil. 2, 5.

Wer da saget, daß er in Ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 6.

15. Jesus hat das schwerste Leiden an Seele und Leib, und den Kreuzestod erduldet, freywillig, aus Liebe zu den Menschen, und zum Heil der Sünder.

Er fing an zu trauern und zu zagen, und sprach zu seinen Jüngern: meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Matth. 26, 37. 38.

Es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. Luc. 22, 44.

Jesus ging heraus, und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Und Pilatus spricht zu ihnen: sehet, welch ein Mensch! Joh. 19, 5.

Jesus rief laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesaget, verschied er. Luc. 23, 46.

Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Joh. 10, 18. (Matth. 26, 53.)

Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde. Joh. 15, 13.

Gott preiset seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. Röm. 5, 8.

Er ist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Jes. 53, 5.

Christus hat für unsre Sünde gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott bringen möchte. 1 Petr. 3, 18.

Er hat keine Sünde gethan, ist auch kein Betrug in seinem Mund erfunden. Er hat unsre Sünde selbst geopfert an seinem Leibe, an dem Holz. 1 Petr. 2, 22. 24.

Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde (zum Sünder oder Sündopfer) gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. 2 Cor. 5, 21.

Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen. Jes. 53, 10.

16. Nach seinem Tode ist er begraben worden. — S. Matth. 27, 57-60. Joh. 19, 38-42.

17. Jesus Christus ist von den Todten auferwecket worden durch die Herrlichkeit des Vaters (Röm. 6, 4.), und am dritten Tage auferstanden.

Du wirst meine Seele nicht in der Hölle (mich nicht im Grabe) lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Ps. 16, 10.

Er

Er ist um unsrer Sünde willen dahingegeben, und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket. Röm. 4, 25.

Christus ist auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen. 1 Cor. 15, 20.

18. In den vierzig Tagen nach seiner Auferstehung hat sich Jesus öfters seinen Jüngern lebendig gezeigt.

Jesus hat sich den Aposteln nach seinem Leiden lebendig erzeiget durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Apg. 1, 3.

Jesus trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch! Und als er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Joh. 20, 19. 20.

19. Jesus Christus ist gen Himmel gefahren, und sitzet zur Rechten Gottes.

Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Ps. 110, 1.

Er führte sie hinaus bis gen Bethanien, und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel. Luc. 24, 50. 51. (Apgsch. 1, 9 bis 11.)

Er ist zur Rechten Gottes, nachdem er in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan

die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte. 1 Petr. 3, 32.

Der Sohn Gottes, nachdem er gemacht hat die Reinigung unsrer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe. Ebr. 1, 3.

Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist; ja viel mehr, der auch auferstanden ist; welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Röm. 8, 34.

IV. Von dem Vater, Sohn und heiligen Geist.

1. Gott hat sich uns durch Jesum Christum offenbaret als Vater, Sohn und heiliger Geist.

Johannes sahe den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren und über Jesum kommen. Und eine Stimme vom Himmel herab sprach: das ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 16. 17.

Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen! 2 Cor. 13, 13.

Gnade

Gnade und Friede den Erwählten nach der Vorsehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung des Blutes Jesu Christi. 1 Petr. 1, 1. 2.

2. Diese Offenbarung wird in der christlichen Kirche die Lehre von der heiligen Dreyeinigkeit genannt.

A. Von Gott dem Vater.

1. Jesus Christus hat uns Gott offenbaret als seinen und unsern Vater.

Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Matth. 11, 27.

Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Joh. 20, 17.

2. Gott ist der Vater aller Menschen; insbesondere aber ein Vater derer, die an Jesum Christum glauben, welche daher Gottes Kinder heißen.

Haben wir nicht alle einen Vater? hat uns nicht alle ein Gott geschaffen? Mal. 2, 10.

Wie viel ihn aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Joh. 1, 12.

Ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christum Jesum. Gal. 3, 26.

Sehet, welch' eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. 1 Joh. 3, 1.

3. Die Gläubigen erkennen Gottes Vaterliebe zwar auch an seiner Sorge für ihr äußeres Wohl in der Schöpfung und Vorsehung; vorzüglich aber an der Sorge für ihr ewiges Heil in der von ihm beschlossenen Erlösung.

Ihr sollt nicht sorgen, und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Matth. 6, 31. 32. s. v. 26=30.

Kaufet man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fället derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht; ihr seyd besser denn viele Sperlinge. Matth. 10, 29-31.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Eph. 1, 3.

Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben: wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Röm. 8, 32.

B. Von Gott dem Sohne.

1. Jesus Christus der Sohn Gottes (III. 3.) ist wahrhaftiger Gott.

Im Anfang war das Wort (der Sohn Gottes), und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Joh. 1, 1.

Christus kommt her aus den Vätern, nach dem Fleisch, welcher ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit, Amen. Röm. 9, 5.

Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist offenbaret im Fleisch. 1 Tim. 3, 16.

2. Deßwegen werden ihm in der heiligen Schrift auch göttliche Eigenschaften und göttliche Werke beygelegt.

Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Ebr. 13, 8.

Nun wissen wir, daß Du alle Dinge weißest. Joh. 16, 30. (2, 25. 21, 17.).

Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch. Was der Vater thut, das thut gleich auch der Sohn. Joh. 5, 17. 19.

Alle Dinge sind durch das Wort (den Sohn) gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. Joh. 1, 3.

Durch Ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschaften und

Fürstenthümer und Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und Er ist vor allem, und es bestehet alles in ihm. Col. 1, 16. 17.

Er träget alle Dinge mit seinem kräftigen Wort. Ebr. 1, 3.

3. Insbesondere ist sein Werk die von ihm ausgeführte Erlösung, durch welche er unser Mittler und Versöhner (Lamm Gottes, Hoherpriester) geworden ist.

An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Eph. 1, 7.

Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zum Lösegeld für viele. Matth. 20, 28.

Es ist ein Gott, und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. 1 Tim. 2, 5. 6.

Wir sind mit Gott versöhnet, durch den Tod seines Sohnes. Röm. 5, 10.

Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit Ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 2 Cor. 5, 19.

Jesus Christus ist die Versöhnung für unsre Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für die Sünde der ganzen Welt. 1 Joh. 2, 2.

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1 Petr. 1, 18. 19.

Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher dann der Himmel ist; dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volkes Sünde: denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte. Ebr. 7, 26. 27.

4. Jesus Christus ist nun unser Fürsprecher bey dem Vater.

Wenn jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist. 1 Joh. 2, 1.

Er kann selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie. Ebr. 7, 25.

5. Jesus Christus ist, als Schöpfer und Erlöser, unser Herr, dem wir Ehrfurcht und Gehorsam schuldig sind.

Wir haben nur einen Herrn, Jesum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn. 1 Cor. 8, 6.

Dazu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige Herr sey. Röm. 14, 9.

Es sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Joh. 5, 23.

In dem Namen Jesu sollen sich beugen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, und alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. 2, 10, 11.

Er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15.

C. Von Gott dem heiligen Geist.

1. Der heilige Geist ist wahrer Gott mit dem Vater und dem Sohne.

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet? 1 Cor. 3, 16.

Petrus sprach zu Anania: warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geist lügest? du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen. Apgesch. 5, 3. 4.

2. Deßwegen werden ihm in der heiligen Schrift auch göttliche Eigenschaften und göttliche Werke beygelegt.

Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was

im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. 1 Cor. 2, 10. 11.

Alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen das Seine zu, nachdem Er will. 1 Cor. 12, 11. s. v. 8 = 10.

3. Insbesondere ist sein Werk, die durch Christum geschehene Erlösung den Menschen zu verklären, und sie zum Genuß derselben zu bringen durch den Glauben.

Der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Joh. 15, 26.

Wenn der Tröster kommt, der wird die Welt überzeugen — von der Sünde, daß sie nicht glauben an mich. Joh. 16, 8. 9. s. v. 8 = 11.

Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. 1 Cor. 12, 3.

4. In den Gläubigen wohnt er, um sie zu lehren, zu leiten und zu trösten; sie aber sollen sich von ihm regieren lassen.

Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist? 1 Cor. 6, 19.

Der Geist der Wahrheit wird euch in alle Wahrheit leiten. Joh. 16, 13.

Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Röm. 8, 14.

Ich will den Vater bitten, und Er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich; den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfahen, denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch und wird in euch seyn. Joh. 14, 16. 17.

Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem Seufzen. Röm. 8, 26.

Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit (mit welchem) ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung. Eph. 4, 30.

V. Von der durch den Glauben an Christum zu erlangenden Seligkeit.

1. Für sündige Menschen giebt es keine Seligkeit ohne Vergebung der Sünden; wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit.

So Du, Herr, willst Sünde zurechnen: Herr, wer wird bestehen? Ps. 130, 3.

Wohl

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist! wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet! Ps. 32, 1. 2. (Röm. 4, 7.)

Jesus sprach: Sey getrost, mein Sohn! deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 2.

2. Diese Seligkeit in Vergebung der Sünden hat Jesus Christus durch seinen Tod allen Menschen erworben. s. III, 15. VI. B. 3.

Mein Blut wird vergossen für viele, zur Vergebung der Sünden. Matth. 26, 28.

Christus hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt — und hat mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet alle die geheiliget werden. Ebr. 10, 12. 14.

3. Aber wirklich zu Theil wird sie den Menschen nur vermittelst des Glaubens. Daher ist es der Wille Gottes, daß die Menschen an Jesum Christum glauben, und durch den Glauben an ihn das ewige Leben haben.

Ohne Glauben ist's unmöglich Gott gefallen. Ebr. 11, 6.

Dem, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 5.

Das ist der Wille dessen, der mich gesandt hat: daß, wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben. Joh. 6, 40.

Das ist Gottes Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi. 1 Joh. 3, 23.

Wer da glaubet, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Marc. 16, 16.

4. Damit ein Mensch gläubig werden könne, muß er das Evangelium von Jesu Christo hören.

Wie sollen sie glauben (an den), von dem sie nichts gehöret haben? — So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Röm. 10, 14. 17.

Das Evangelium von Christo ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran gläuben. Röm. 1, 16.

5. Durch die Predigt des Evangelii wird der Mensch zur Erkenntniß und zum Gefühl seines durch die Sünde unseligen Zustandes gebracht; womit Reue und Sehnsucht nach Vergebung (Buße, Sinnesänderung) verbunden ist.

Da sie das hörten, ging's ihnen durch's Herz. Apg. 2, 37. — s. auch Luc. 15, 21. 18, 13.

Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7. 24.

Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemanden gereuet. 2 Cor. 7, 10.

Chri-

Christus mußte leiden — und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden. Luc. 24, 46. 47. s. Matth. 4, 17.

6. Auf die Buße folgt der Glaube, das ist die Gewißheit im Herzen, daß Jesus nicht nur der Heiland der Welt, sondern auch mein Heiland ist, und daß mir, nicht um meines Verdienstes, sondern um seines Blutes und Todes willen, Vergebung der Sünde zu Theil wird.

Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und Nicht-Zweifeln an dem, das man nicht siehet. Ebr. 11, 1.

Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden; auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 14. 15.

Was soll ich thun, daß ich selig werde? — Glaube an den Herrn Jesum, so wirst Du und Dein Haus selig. Apg. 16, 30. 31.

Herr, gedenke an mich, wenn Du in Dein Reich kommst! — Wahrlich ich sage Dir: heute wirst Du mit mir im Paradiese seyn! Luc. 23, 42. 43.

Wir werden ohne Verdienst gerecht, aus Seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist: welchen Gott hat vorgestel-

let zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben, in seinem Blut. Röm. 3, 24. 25.

7. Durch den Glauben erlangen wir also Vergebung der Sünde (Gerechtigkeit) und Frieden mit Gott.

Von diesem Jesu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünde empfahen sollen. Apg. 10, 43.

Nun wir dann sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ. Röm. 5, 1.

Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit, und Friede und Freude in dem heiligen Geist. Röm. 14, 17.

8. Durch den Glauben werden wir Kinder Gottes (s. IV. A. 2.) und Erben des ewigen Lebens.

Der Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben, und Miterben Christi. Röm. 8, 16. 17.

Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben; wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm. Joh. 3, 36.

9. Diese innere Veränderung des Menschen (s. 4-8.) wird die Bekehrung (Umkehr

zu

zu Gott; Luc. 15. 18.) oder die Wiedergeburt (Anfang eines neuen Lebens, Gal. 2, 20.) genannt.

Ich sende dich unter die Völker, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfahen Vergebung der Sünde, und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich. Apostg. 26, 17. 18.

Paulus sprach: ich habe bezeuget den Juden und Griechen die Bekehrung zu Gott und den Glauben an unsern Herrn Jesum. Apostg. 20, 21.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: es sey dann, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Joh. 3, 3. (Tit. 3, 5.)

10. Die Bekehrung des Menschen ist nicht sein eignes Werk, sondern ein Werk der göttlichen Gnade.

Bekehre Du mich, so werde ich bekehret: denn Du, Herr, bist mein Gott. Jer. 31, 18.

Es kann niemand zu mir kommen, es sey dann, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat. Joh. 6, 44. — s. auch v. 65.

Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben: und dasselbige nicht aus euch; Gottes Gabe ist es. Eph. 2, 8.

Ihr seyd in Christo auferstanden, durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferwek-

ket hat von den Todten. Col. 2, 12. — s. auch Matth. 16, 17. Apg. 16, 14. Gal. 1, 15. 16.

VI. Von den Früchten des Glaubens, oder von der Heiligung.

1. Der wahre Glaube ist ein lebendiger oder thätiger Glaube.

In Christo Jesu gilt (nur) der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Gal. 5, 6.

Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt. Jak. 2, 26. s. auch v. 14.

2. Auch ist es der Wille Gottes, daß die, welche an Jesum Christum glauben, sich der Heiligung befleißigen.

Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung. 1 Thess. 4, 3.

Nach dem (nach dem Vorbild dessen), der euch berufen hat, und heilig ist, seyd auch ihr heilig in allem eurem Wandel. 1 Petr. 1, 15.

Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen. Ebr. 12, 14.

Selig

Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Matth. 5, 8.

3. Die Heiligung besteht darin; daß wir uns von aller Sünde reinigen, d. i. das Böse nicht herrschen lassen, und in allem Guten immer mehr zunehmen.

Jesus Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Tit. 2, 14. s. auch v. 11. 12.

Lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. 2 Cor. 7, 1. s. Röm. 6, 12.

Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. 2 Petr. 3, 18.

4. Es haben nemlich auch die Gläubigen noch Sünde, und bleiben sündige Menschen bis an ihr Ende.

So wir sagen: wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 1 Joh. 1, 8.

Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebet und träge macht. Ebr. 12, 1.

5. Auch

5. Auch die Versuchungen der Welt und des Satans sind ihnen in der Heiligung hinderlich.

Sie sind in der Welt: und ich bitte nicht, daß Du sie von der Welt nehmest, sondern daß Du sie bewahrest vor dem Uebel. Joh. 17, 11. 15.

In der Welt ist Fleischeslust und Augenlust und hoffärtiges Leben. 1 Joh. 2, 16.

Der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Waizen. Luc. 22, 31.

Seyd nüchtern und wachet: denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben. 1 Petr. 5, 8. 9.

6. Wenn wir diese Hindernisse überwinden, und in der Heiligung zunehmen sollen, so bedürfen wir dazu den Beystand Gottes, und werden also nicht heilig aus eigner Kraft.

Gott ist's, der in euch wirket beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Phil. 1, 6.

Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30.

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der da Frucht bringet, wird Er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Joh. 15, 1. 2.

7. Demnach müssen wir nicht nur über uns selbst wachen, sondern auch durch tägliches Gebet den Umgang mit Gott unserm Heiland unterhalten.

Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle! 1 Cor. 10, 12. siehe Matth. 5, 29. 30.

Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41.

Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe dann am Weinstock: also auch ihr nicht, ihr bleibet dann in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht. Denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 4. 5.

Kindlein, bleibet bey Ihm! auf daß, wann er offenbaret wird, wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft. 1 Joh. 2, 28.

VII. Von den Geboten Gottes.

Wenn wir uns der Heiligung (s. VI. 3.) befleißigen, so halten wir damit auch die Gebote Gottes, oder wir erfüllen unsre Pflichten. Die Pflichten aber, welche die Gebote Gottes uns vorschreiben, sind von dreyerley Art: 1. Pflichten gegen Gott; 2. Pflichten gegen unsre Nebenmenschen; 3. Pflichten gegen uns selbst.

A. Pflichten gegen Gott.

1. Alle unsre Pflichten gegen Gott sind zusammengefaßt in dem einen Gebot, daß wir Gott lieben sollen.

Du sollst den Herrn deinen Gott lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. 5 Mos. 6, 5. s. Marc. 12, 29. 30.

Wer den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sey Anathema! 1 Cor. 16, 22.

2. Diese unsre Liebe zu Gott entsteht durch die Ueberzeugung von seiner Liebe zu uns.

Darin

Darin stehet die Liebe: nicht daß wir Gott geliebet haben, sondern daß Er uns geliebet hat. Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebet! 1 Joh. 4, 10. 20.

Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist. Röm. 5, 5.

3. Sie ist eine aufrichtige, ungetheilte Liebe, und mit dem Glauben aufs innigste verbunden.

Die Hauptsumma des Gebots ist: Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben. 1 Tim. 1, 5.

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 1 Joh. 2, 15. f. Matth. 6, 24.

Halt an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast: vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu. 2 Tim. 1, 13.

4. Diese wahre Liebe zu Gott zeigt sich dadurch:

a) daß wir die Ehrfurcht vor Ihm (Gottesfurcht) nie aus den Augen setzen.

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut. Ps. 111, 10. f. Hiob 28, 28.

Die Gemeine bauete sich, und wandelte in der Furcht des Herrn. Apg. 9, 31.

Joseph sprach: wie sollte ich ein solch großes Uebel thun, und wider den Herrn meinen Gott sündigen? 1 Mos. 39, 9.

S. von den zehn Geboten die drey ersten, 2 Mos. 20, 3-11.

Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. 1 Joh. 5, 3. s. Joh. 15, 10.

b) daß wir Dankbarkeit gegen Ihn im Herzen haben, und sie durch Wort und That an den Tag legen.

Seyd dankbar in allen Dingen: denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch. 1 Thess. 5, 18.

Saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Eph. 5, 20. s. Luc. 17, 11-19.

Wer Dank opfert, der preiset mich: und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes. Ps. 50, 23. vergl. 1 Sam. 15, 22.

Alles was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch Ihn. Col. 3, 17.

c) daß wir auch im Aeußern unser Vertrauen auf Ihn setzen, und also Sorge der Nahrung, und Geiz oder Habsucht vermeiden.

Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Ebr. 10, 35.

Alle eure Sorge werfet auf Ihn: denn Er sorget für euch. 1 Petr. 5, 7. s. Jer. 17, 5-8.

Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Sorgen der Nahrung. Luc. 21, 34. s. Matth. 13, 22.

Hütet euch vor dem Geiz! denn niemand lebet davon, daß er viele Güter hat. Luc. 12, 15. s. Matth. 6, 27.

Der Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn Er hat gesagt: ich will Dich nicht verlassen noch versäumen. Ebr. 13, 5.

Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. Denn die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß: denn der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1 Tim. 6, 6-10.

d) daß wir Ergebenheit in seinen Willen, besonders auch im Leiden, zeigen.

Wer bist du, daß Du mit Gott rechten willst? spricht auch ein Werk zu seinem Meister: warum machst du mich also? Röm. 9, 20.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf Ihn: er wirds wohl machen. Ps. 37, 5.

Welche

Welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken. 1 Petr. 4, 19. s. Matth. 26, 53. 54.

e. Daß wir auch, voll Vertrauen und also anhaltend, zugleich aber mit Ergebenheit zu Ihm beten. Einem solchen Gebet verheißt er Erhörung.

Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor Dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser. Ps. 19, 15.

Bittet im Glauben, und zweifelt nicht. Denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die von dem Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfahen werde. Jak. 1, 6. 7.

Haltet an am Gebet! Röm. 12, 12. s. Luc. 18, 1-8. 11, 5-13.

Jesus fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir! doch nicht wie ich will, sondern wie Du willst. Matth. 26, 39.

Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm: daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. 1 Joh. 5, 14.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Matth. 7, 7.

Wo

Wo zwey unter euch eins werden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Matth. 18, 19.

Das Gebet des Herrn oder das Vater unser. s. Matth. 6, 9 = 13. und Luc. 11, 2 = 4.

B. Pflichten gegen unsre Nebenmenschen.

1. Alle Pflichten gegen unsre Nebenmenschen (Nächsten) sind auch zusammengefaßt in dem einen Gebot der Liebe, welches, nächst dem von der Liebe zu Gott, das größte aller Gebote ist.

Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe und von allen deinen Kräften, und deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Matth. 22, 37 = 40.

So ihr das königliche Gebot vollendet, nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst; so thut ihr wohl. Jak. 2, 8.

2. Die Liebe der Gläubigen unter einander wird die brüderliche Liebe genannt.

Einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seyd alle Brüder. Matth. 23, 8.

Nei=

Reichet dar in (beweiset bey) der Gottseligkeit brüderliche Liebe. 2 Petr. 1, 7.

Ein neu Gebot gebe ich euch: daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habt. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Joh. 13, 34. 35. f. 1 Joh. 3, 16. 1 Joh. 4, 7. 11. 12. 20. 21.

3. Aber nicht nur ihre Brüder, sondern alle Menschen, auch ihre Feinde, sollen Gläubige von Herzen lieben. (allgemeine Liebe.)

In der brüderlichen Liebe reichet dar allgemeine Liebe. 2 Petr. 1, 7.

Der Herr lasse euch wachsen und zunehmen in der Liebe unter einander und gegen jedermann. 1 Theß. 3, 12.

Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. Matth. 5, 44. f. Röm. 12, 20.

Vater vergieb ihnen! denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23, 34. f. Apg. 7, 59.

4. Ohne im Erweis dieser Liebe (1 Joh. 3, 18.) einen Unterschied zu machen, sollen wir überhaupt unserm Nächsten, weder für sein Inneres noch für sein Aeußeres, einigen Schaden zufügen, sondern sein inneres und äußeres Wohl möglichst befördern.

Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. Röm. 13, 10. — s. das 5te = 10te Gebot, 2 Mos. 20, 13 = 17. vergl. Matth. 5, 21. u. s. w.

Niemand suche, was sein ist, sondern was des andern ist. 1 Cor. 10, 24. s. 1 Cor. 13, 4 = 7.

5. Dieses geschieht insbesondere, wenn wir

a. vermeiden, andern ein böses Beyspiel zugeben, und ihnen dagegen mit einem guten Beyspiel vorangehen.

Gebet kein Aergerniß, weder den Juden, noch den Heiden, noch der Gemeine Gottes. 1 Cor. 10, 32.

Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! Matth. 18, 7. s. auch v. 6.

Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 16.

Führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen, und Gott preisen. 1 Petr. 2, 12.

b. uns jederzeit der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit befleißigen.

Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Eph. 4, 25.

Afterredet nicht unter einander. Jak. 4, 11.

c. gegen jedermann Gerechtigkeit und Redlichkeit beweisen.

Daß

Daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel! 1 Theß. 4, 6.

Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, daß er habe zu geben dem Dürftigen. Eph. 4, 28.

d. mit jedermann in Friede zu leben suchen. (Friedfertigkeit.)

Ist's möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Röm. 12, 18.

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Matth. 5, 9.

e. unserm Nächsten gern dienen, Hülfe leisten und Gutes thun. (Dienstfertigkeit.)

Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. 1 Petr. 4, 10.

Lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Gal. 6, 10. vergl. Luc. 10, 29 = 37.

f. mitleidig und barmherzig sind, und gern geben dem Dürftigen. (Wohlthätigkeit.)

Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15.

Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Luc. 6, 36.

Geben ist seliger dann Nehmen. Apg. 20, 35.

Wenn

Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu; wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? 1 Joh. 3, 17. s. 1 Tim. 6, 17=19. Jak. 2, 15. 16.

g. Sanftmuth und Demuth, Billigkeit im Urtheil und Versöhnlichkeit beweisen.

Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig. Matth. 11, 29. s. Phil. 2, 5=7.

Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen. Matth. 5, 5.

Durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher als sich selbst. Phil. 2, 3.

Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet; verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet; vergebet, so wird euch vergeben. Luc. 6, 37. s. auch v. 41. u. 42.

Wo ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Matth. 6, 14. 15.

Vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 32. s. Col. 3, 12. 13.

h. auch für andre Menschen beten. (Fürbitte.)

Betet stets in allen Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen. Eph. 6, 18.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen. 1 Tim 2, 1.

6. Außer diesen allgemeinen Pflichten gegen andre Menschen haben wir auch noch die besondern zu beobachten, welche sich auf die Verschiedenheit der Stände unter den Menschen beziehen. Dahin gehören z. B. die Pflichten

a) der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit:

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Röm. 13, 1. 2. s. v. 3-7.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist; und Gotte, was Gottes ist. Matth. 22, 21.

Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Apg. 5, 29.

b) des Ehestandes:

Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben. Eph. 5, 25.

Die Weiber seyen unterthan ihren Männern als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und Er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. Eph. 5, 22 - 24. s. 1 Petr. 3, 1 - 7.

c) der Eltern und Kinder:

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Eph. 6, 4.

Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter — das ist das erste Gebot, welches Verheißung hat: auf daß dir's wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Ephes. 6, 1 - 3. s. das 4te Gebot, 2 Mos. 20, 12.

Wer Vater oder Mutter mehr liebet als mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der ist mein nicht werth. Matth. 10, 37.

d) der Herren und Dienenden.

Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. Col. 4, 1.

Ihr

Ihr Knechte, seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren; nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Col. 3, 22-24. s. 1 Petr. 2, 18.

C. Pflichten gegen uns selbst.

1. Wir haben unsre Seele und unsern Leib als ein Eigenthum Gottes anzusehen, und dem gemäß zu handeln.

Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist? welchen ihr habt von Gott, und seyd nicht euer selbst. Denn ihr seyd theuer erkauft: darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes. 1 Cor. 6, 19. 20.

2. Die Gesundheit des Leibes ist durch Achtsamkeit und Mäßigkeit zu befördern.

Mein Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist; und siehe, was ihm ungesund ist; das gib ihm nicht. Sir. 37, 30. s. 1 Tim. 5, 23.

Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen. Luc. 21, 34.

Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen folget; sondern werdet voll Geistes. Eph. 5, 18.

3. Für das Wohl unsrer Seele (Verstand und Herz) sollen wir mit aller Angelegenheit sorgen.

Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewänne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26.

Lieben Brüder, werdet nicht Kinder an dem Verständniß, sondern an der Bosheit seyd Kinder; an dem Verständniß aber seyd vollkommen. 1 Cor. 14, 20. s. Eph. 4, 13. 14.

Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz vest werde: welches geschiehet durch Gnade. Ebr. 13, 9.

4. Das Wohl unsers Leibes und unsrer Seele fordert, daß wir keusch seyn in Gedanken, Worten und Werken.

Machet keusch eure Seelen, im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist. 1 Petr. 1, 22.

Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Röm. 6, 12.

Ein jeglicher wisse seinen Leib zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Unkeuschheit wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. 1 Theß. 4, 4. 5. — s. Eph. 5, 3-5.

5. In

5. In den Geschäften unsers Berufes sollen wir treu seyn, und nach Gottes Ordnung fleißig arbeiten.

Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen Unrecht. Luc. 16, 10. s. auch v. 11 u. 12.

Gott der Herr nahm den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, daß er ihn bauete und bewahrete. 1 Mos. 2, 15. — vergl. 3, 19.

Seyd nicht träge (zu dem,) was ihr thun sollt. Röm. 12, 11.

Ringet darnach, daß ihr stille seyd und das eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die, die draußen sind, und ihrer keines bedürfet. 1 Thess. 4, 11. 12.

Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. 2 Thess. 3, 10.

Von allen unsern Pflichten gelten die Worte der Schrift:

Uebrigens, lieben Brüder, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach: so wird der Herr des Friedens mit euch seyn. Phil. 4, 8. 9. vergl. Gal. 5, 19-22.

Der Gott aber des Friedens heilige euch durch und durch, und der Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. 1 Thess. 5, 23. s. Ebr. 13, 20. 21.

VIII. Von der Gemeine Jesu Christi, oder der christlichen Kirche.

1. Die wahre Gemeine oder Kirche Jesu Christi, zu welcher nur diejenigen Christen gehören, die durch den Glauben an Ihn selig geworden sind (s. V.) und aus Liebe zu ihm seine Gebote halten (s. VI. VII.), ist nirgends rein und unvermischt anzutreffen; daher sie auch die unsichtbare Kirche genannt wird.

s. die Gleichnisse. Matth. 13, 24-30. 47-49.

2. Die Gemeine Jesu Christi überhaupt oder die sichtbare Kirche begreift in sich alle Menschen an allen Orten und aus allen Völkern, die das Evangelium von Christo angenommen haben, und daher Christen (s. Apg.

11, 26.) heißen. Die wahre oder unsichtbare Kirche ist in ihr enthalten; daher heißt sie auch die heilige.

Hie ist kein Jude noch Grieche; hie ist kein Knecht noch Freier; hie ist kein Mann noch Weib: denn ihr seyd allzumal Einer in Christo Jesu. Gal. 3, 28.

Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle und durch euch alle und in euch allen. Eph. 4, 4-6.

Ihr seyd das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums. 1 Petr. 2, 9. s. Röm. 11, 16.

3. Jesus Christus ist das einzige wahre Haupt (König, Herr, Hirte) seiner Gemeine, und sie ist sein Leib (Reich, Haus, Heerde).

Gott hat Christum gesetzt zum Haupt der Gemeine, welche da ist sein Leib. Eph. 1, 22. 23.

Christus ist das Haupt der Gemeine, und Er ist seines Leibes Heiland. Eph. 5, 23. s. 4, 15. 16.

Der Vater hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes. Col. 1, 13.

Ich bin ein König. — Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Joh. 18, 36. 37.

Das Haus Gottes ist die Gemeine des lebendigen Gottes. 1 Tim. 3, 15. s. Eph. 2, 20.

Ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen. 1 Petr. 2, 25. s. 5, 4. und Joh. 10, 16.

4. Die Lehrer und Vorgesetzten der Gemeine sind als seine Diener von Ihm berufen, seine Lehre zu verkündigen, über deren Befolgung zu wachen, und darin selbst der Gemeine zum Vorbilde zu seyn.

Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern: daß die Heiligen (Christen) zugerichtet werden, zum Werke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde. Eph. 4, 11. 12. s. 1 Cor. 12, 28. Röm. 12, 7. 8.

So habet nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche Er durch sein eigen Blut erworben hat. Apg. 20, 28.

Die Aeltesten, so unter euch sind, ermahne ich: Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu; nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrunde; nicht als die über's Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Heerde. 1 Petr. 5, 1-3.

5. Die Mitglieder der Gemeine sind ihren Lehrern und Vorgesetzten Liebe, Erkenntlichkeit und Gehorsam schuldig.

Erkennet die, so an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch ermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werkes willen, und seyd friedsam mit ihnen. 1 Thess. 5, 12. 13.

Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth; sonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehre. 1 Tim. 5, 17.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen: denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen. Ebr. 13, 17.

6. Ueberall in der Gemeine Jesu Christi sollen Versammlungen statt finden, zu gemeinschaftlicher Erbauung in Anhörung des göttlichen Wortes, in Begehung der Sacramente, in Gebet und Gesang.

Anmerkung. Und weil vornehmlich der Sonntag (Tag des Herrn, Offenb. 1, 10.) in der christlichen Kirche dazu bestimmt ist, zum Gedächtniß der Auferstehung Jesu Christi; so soll auch der Tag gehörig dazu angewendet werden.

Wo zwey oder drey versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18, 20.

Die Gläubigen blieben beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brotbrechen, und im Gebet — und waren täglich und stets einmüthig bey einander im Tempel. Apg. 2, 42. 46.

Lasset uns nicht verlassen unsre Versammlung, wie etliche pflegen; sondern uns unter einander ermahnen. Ebr. 10, 25.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Lehret und ermahnet euch selbst, mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen. Col. 3, 16.

Erbauet euch auf eurem allerheiligsten Glauben, und betet. Jud. v. 20.

7. Aus der Mitte der christlichen Kirche soll das Evangelium unter den nicht christlichen Völkern ausgebreitet werden.

Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. Marc. 16, 15. f. Matth. 28, 18. 19. 20.

Ihr sollt verkündigen die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. 1 Petr. 2, 9.

8. Aus der Geschichte der christlichen Kirche sind folgendes einige Hauptpunkte:

a) Die Sammlung der ersten christlichen Gemeine zu Jerusalem, an und

nach dem Pfingstfeste, aus den Juden. s. Apg. 2.

b) Die Ausbreitung des Christenthums unter heidnischen Völkern, zuerst durch Paulus. s. Apg. 9. rc.

c) Die Verfolgungen der Christen, zuerst von Seiten der Juden (s. Apostelgesch. 7. 8.), dann auch der Heiden, besonders im römischen Reich; wodurch die christliche Kirche sich als ein Kreuzreich zeigte. (Märtyrer, Kirchenväter).

Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Matth. 16, 24.

Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen. Apg. 14, 22.

Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden. 2 Tim. 3, 12. s. 2 Cor. 11, 23-27. Ebr. 11, 36-38.

d) Der Sieg und die Herrschaft des Christenthums im römischen Reich, seit Constantin dem Großen (J. 333 n. Chr. Geb.), bis zum Einbruch der fremden Völker in dasselbe, zur Zeit der großen Völkerwanderung (376-500).

e) Die allmählige Ausbreitung des Christenthums unter diesen Völkern, und überhaupt in Europa, bis gegen das Jahr 1000.

(Winfried oder Bonifacius, Apostel der Deutschen.)

f) Die allmählige Ausartung des Christenthums im Mittelalter (500-1500), unter den Päbsten (Ablaß, Bibelverbot, Entziehung des Kelchs im Abendmahl u. s. w.) und reinere Erhaltung desselben unter den als Ketzer verfolgten kleinern Kirchenpartheyen. (Waldenser; Wiklef; Johann Huß; böhmische und mährische Brüder seit 1457.)

g) Die Wiederherstellung der reinen Bibellehre durch die Reformation, seit 1517. (Luther und Melanchthon, Zwingli, Calvin.)

h) Die Trennung der Kirche in Katholiken, Lutheraner, Reformirte (letztere zwey zusammen: evangelische oder protestantische Kirche), und zwischen ihnen Statt findende Religionsstreitigkeiten.

i) Die Entstehung kleinerer Kirchenabtheilungen oder Gemeinen unter den Protestanten. (Erneuerte Brüderkirche 1722; Zinzendorf.)

k) In neuerer Zeit: überhand nehmende Gleichgültigkeit vieler gegen das Christenthum; aber auch mehrere Vereinigung wahrer Christen unter den verschiedenen Religions-

Par-

Parteien, und reger Eifer für weitere Ausbreitung des Reiches Gottes. (Missionen; Bibel- und Missions-Gesellschaften).

9. Auch die Betrachtung dieser äußeren Schicksale der Kirche Christi lehrt, daß sie Sein Werk ist, welches er nicht wird untergehen lassen.

Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16, 18.

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. — Und siehe, Ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 18. 20.

Ist der Rath oder das Werk aus Menschen, so wird's untergehen; ist es aber aus Gott, so könnet ihr es nicht dämpfen. Apg. 5, 38. 39.

IX. Von der heiligen Taufe.

1. Die Aufnahme in die Gemeinschaft der christlichen Kirche geschieht durch die heilige Taufe, welche Jesus Christus selbst eingesetzt hat.

Gehet

Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19.

Die sein (Petri) Wort gern annahmen, ließen sich taufen, und wurden hinzugethan an dem Tage bey drey tausend Seelen. Apg. 2, 41.

2. Die Taufe ist die Aufnahme nicht bloß in die äußere Gemeinschaft der christlichen Kirche, sondern auch in einen Bund mit Gott.

Die Taufe ist nicht das Abthun des Unflaths am Fleische, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott. 1 Petr. 3, 21.

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Marc. 16, 16.

Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Joh. 3, 5.

3. Durch die Taufe werden die, welche sie empfangen, der Vergebung ihrer Sünden, um des Todes und Blutes Jesu willen (s. VI. 6.), versichert.

Ein jeglicher lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden. Apg. 2, 38.

Ananias sprach zu Saulo: stehe auf und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünden. Apg. 22, 16.

Christus

Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte; und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort. Eph. 5, 25. 26.

Jesus Christus hat uns gewaschen von Sünden mit seinem Blut. Offenb. 1, 5.

4. Auch wird ihnen durch dieselbe die Gemeinschaft mit dem Vater, Sohn und heiligen Geist, d. h. die Seligkeit (s. 2.) zugesichert.

Ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christum Jesum. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Gal. 3, 26. 27.

Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland. Tit. 3, 5. 6.

5. Dagegen verpflichten sie sich, der Sünde abzusagen (abzusterben), und als wahre Christen (s. VIII. 1.) zu leben.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir dann mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod: auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in ei-

nem

nem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 3. 4. s. Col. 2, 12.

Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2, 20. — s. Eph. 4, 22-24.

Anmerkung. Wo Kinder getauft werden, welches nach dem Worte Christi Matth. 19, 14. und nach dem Beyspiel der älteren christlichen Kirche geschieht, da folgt im reiferen Alter eine feyerliche Erneuerung und Bestätigung des Taufbundes durch die Confirmation.

X. Vom heiligen Abendmahl.

1. Jesus Christus hat das heilige Abendmahl selbst eingesetzet.

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brot, dankete und brachs, und gab es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet, esset! das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigengleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus! das ist mein Blut, das Blut des neuen Testaments (Bundes), das

für euch und für so viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden: solches thut, so oft ihr's trinket zu meinem Gedächtniß. s. Matth. 26, 26 = 28. Marc. 14, 22 = 24. Luc. 22, 19 = 20. 1 Cor. 11, 23 = 25.

2. Das heilige Abendmahl ist also eingesetzt zur feierlichen Erinnerung an Jesum Christum und besonders an seinen Tod.

Solches thut zu meinem Gedächtniß. s. 1.

So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. 1 Cor. 11, 26.

3. Es ist aber auch in demselben mit dem Genuß des Brotes und Weines der Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi verbunden.

Nehmet, esset: das ist mein Leib. — Trinket alle daraus: das ist mein Blut. s. 1.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 1 Cor. 10, 16.

4. Durch den Genuß des heiligen Abendmahls werden also die Gläubigen mit Jesu Christo auf das innigste vereinigt, zur Stärkung im Glauben und in der Liebe.

Wer mein Fleisch isset und trinket mein' Blut, der bleibet in mir und Ich in ihm. Joh. 6, 56. s. v. 53. und 15, 4. 5.

5. Zugleich unterhält das heilige Abendmahl die innige Vereinigung und Gemeinschaft (Communion) der Gläubigen unter einander in der Liebe.

Ein Brot ist's: so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brotes theilhaftig sind. 1 Cor. 10, 17. s. Joh. 17, 21.

6. Auch werden wir durch dasselbe des ewigen Lebens und einer frohen Auferstehung aufs neue versichert.

Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Joh. 6, 54.

7. Aber nur bey einem würdigen (der Würde der Sache gemäßen) Genuß des heiligen Abendmahls können wir der Früchte und Verheißungen desselben theilhaft werden.

Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht: damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 1 Cor. 11, 29. s. v. 27. 20 = 22.

8. Zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls gehört eine ernste Vorbereitung und Selbstprüfung.

Der Mensch prüfe sich selbst; und also esse er von diesem Brote, und trinke von diesem Kelche. 1 Cor. 11, 28. s. v. 31.

Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd; prüfet euch selbst. 2 Cor. 13, 5.

Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ich's meine; und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ps. 139, 23. 24.

Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehle. Ps. 19, 13.

Anmerkung: Die heilige Taufe und das heilige Abendmahl werden die Sakramente des neuen Bundes oder der christlichen Kirche (siehe VIII. 6.) genannt.

XI. Von dem Tode und dem Heimgange der Gläubigen zum Herrn.

1. Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben. Ebr. 9, 27.

Der

Der Tod ist zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. Röm. 5, 12.

2. Der Tod ist eine Trennung der gegenwärtigen Verbindung zwischen Leib und Seele, nach welcher der Leib verweset, die (unsterbliche) Seele aber fortlebt.

Der Staub muß wieder zur Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Pred. 12, 7.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht können tödten. Matth. 10, 28.

Gott ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott: denn sie leben Ihm alle. Luc. 20, 38.

Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, durch das Evangelium. 2 Tim. 1, 10.

3. Die Seelen der Gläubigen werden bey Christo seyn.

Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Luc. 23, 43.

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Apostelgesch. 7, 58.

Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Phil. 1, 23. s. Ebr. 12, 23.

4. Der

4. Der Tod ist den Gläubigen ein Gewinn.

Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1, 21.

Leben wir, so leben wir dem Herrn: sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14, 8.

Wir haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu seyn bey dem Herrn. 2 Cor. 5, 8. s. Luc. 2, 29.

XII. Von der Wiederkunft Jesu Christi zur Auferweckung der Todten und zum Weltgericht.

1. Jesus Christus wird dereinst sichtbar auf diese Erde wiederkommen.

Es werden Zeichen geschehen an der Sonne, Mond und Sternen — und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken. Luc. 21, 25. 27.

Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird wiederkommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Apg. 1, 11.

Unser

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn. Phil. 3, 20.

2. Die Zeit und Stunde weiß niemand, sondern er wird unversehens kommen.

Von dem Tage und der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein mein Vater. Marc. 13, 32.

Seyd bereit! denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet. Matth. 24, 44. s. 2 Petr. 3, 8. 9. 10.

3. Dann werden alle Todten durch Jesum Christum auferwecket werden, und auferstehen.

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Joh. 11, 25. s. 6, 40.

Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden des Menschensohnes Stimme hören: und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29.

Ich habe die Hoffnung zu Gott, daß zukünftig sey die Auferstehung der Todten, beyde der Gerechten und Ungerechten. Apostgesch. 24, 15. s. Offenb. 20, 12. 13.

Wie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Ein jeg-

licher aber in seiner Ordnung: der Erstling, Christus; darnach, die Christo angehören, wenn Er kommen wird. 1 Cor. 15, 22. 24. s. auch Röm. 8, 11. 2 Cor. 4, 14.

4. Die bey der Zukunft Christi noch leben, werden verwandelt werden.

Ich sage euch ein Geheimniß: wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden. 1 Cor. 15, 51. s. 1 Theß. 4, 15-17.

5. Die Auferstehung (oder die Verwandelung) ist eine Wiederherstellung des ganzen Menschen, wodurch der Geist mit einem neuen himmlischen Körper wird vereinigt (überkleidet) werden.

Er wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde Seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit Er kann auch alle Dinge Ihm unterthänig machen. Phil. 3, 21.

Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. — Dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. 1 Cor. 15, 42. 44. 53. s. auch 2 Cor. 5, 1-4.

6. Bey seiner Wiederkunft wird Jesus Christus auch alle Menschen richten. (Jüngstes oder Welt-Gericht.)

Der Vater hat dem Sohne Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum daß er des Menschen Sohn ist. Joh. 5, 27.

Wenn des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm: dann wird er sitzen auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker der Erde versammelt werden. Matth. 25, 31. 32.

Er ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Apostg. 10, 42.

Gott wird das Verborgene der Menschen richten durch Jesum Christum. Röm. 2, 16.

7. Er wird richten mit Gerechtigkeit, und einem jeglichen vergelten nach seinen Werken.

Gott hat einen Tag gesetzt, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit. Apostg. 17, 31.

Wir müssen alle offenbaret werden vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse. 2 Cor. 5, 10. s. Röm. 2, 6-10. Matth. 25, 40. 45.

Welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche am Gesetz gesündiget haben, die werden durchs Gesetz verurtheilt werden. Röm. 2, 12. s. Luc. 12, 47. 48. Matth. 11, 21-24.

8. Die Gläubigen haben das Gericht so wenig wie den Tod (s. XI. 4.) zu fürchten,

sondern können demselben getrost entgegen-
sehen.

Daran ist die Liebe völlig bey uns, daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. 1 Joh. 4, 18.

Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Joh. 5, 24.

9. Der Lohn, den sie empfangen, ist ihnen ein Gnadenlohn.

Wenn ihr alles gethan habt, so sprechet: wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Luc. 17, 10. s. Matth. 25, 37-39. 20, 1-16.

XIII. Von der ewigen Seligkeit und der ewigen Pein und vom Ende der Welt.

1. Nach der Auferstehung und dem Weltgericht werden die Menschen entweder der ewigen Seligkeit oder der ewigen Pein theilhaftig werden.

Kommet

Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! — Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! — Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 34. 41. 46.

2. Die Gerechten, d. h. alle, die an Jesum Christum glauben, gelangen zu einer ewigen Seligkeit, indem sie von Sünde, Tod und allem Elend befreyt, in die innigste Gemeinschaft mit Gott und Jesu Christo gesetzt werden und Theil an seiner Herrlichkeit bekommen.

Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid noch Geschrey noch Schmerzen wird mehr seyn. Offenb. 21, 4. s. 7, 16. 17.

Vater ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die Du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen. Joh. 17, 24.

Wenn Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet auch ihr mit Ihm offenbar werden in der Herrlichkeit. Col. 3, 4. s. 1 Petr. 1, 7-9.

3. Die Gottlosen, d. h. alle, welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten (Röm. 1, 18.) und dem Evangelio nicht gehorsam

sind

sind, werden in die ewige Pein gehen, deren Qual in der Entfernung von Gott und allen Seligen ihrer wartet.

Wer nicht glaubet, der wird verdammet werden. Marc. 16, 16.

Er wird kommen mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht. 2 Theß. 1, 7-9. s. Marc. 9, 46.

4. Auch die guten und bösen Engel (alle vernünftigen Geschöpfe) werden an diesem Zustande allgemeiner Seligkeit oder Unseligkeit Theil nehmen.

Ihr seyd gekommen — zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind — und zu den Geistern der vollendeten Gerechten. Ebr. 12, 22. 23.

Gott hat der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstoßen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden. 2 Petr. 2, 4. s. Matth. 25, 41. Offenb. 20, 14.

5. Auch die ganze sichtbare Schöpfung (Himmel und Erde) wird zu der Zeit eine gänzliche

liche Veränderung erleiden. Dies heißt: das Ende der Welt.

Ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde verging, und das Meer ist nicht mehr. Offenb. 21, 1.

Der Himmel und die Erde werden durch Sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden, am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. — Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. 2 Petr. 3, 7. 13.

Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen. Matth. 24, 35.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Zerbst, gedruckt bey Andreas Füchsel.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lieberkühn, Samuel

Der Hauptinhalt der Lehre Jesu Christi zum Gebrauch bey d. Unterricht d. Jugend in d. evang. Brüdergemeinen

Gnadau 1822

Catech. 411 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389687-7